

10 Jahre AG Freundeskreise

Die Freundeskreise, die mit den Einrichtungen des Lukas-Werks zusammenarbeiten, haben sich seit 1984 ca. zweimal im Jahr getroffen, um gruppenübergreifende Probleme zu besprechen, Termine auszutauschen und alljährlich eine Gemeinschaftsveranstaltung (Sternwanderung) zu organisieren.

Um den Informationsfluss zwischen den Gruppen zu verbessern, gemeinsam in der Öffentlichkeit aufzutreten, neben der Sternwanderung noch andere Veranstaltungen (z.B. Busfahrten) durchzuführen, wurde am 08.09.1997 der lose Arbeitskreis in einen gemeinnützigen rechtsfähigen Verein mit Satzung und Vorstand umgewandelt: "Arbeitsgemeinschaft der Freundeskreise im Lukas-Werk (AFL) e.V."

Die AFL besteht nunmehr seit über 10 Jahren als eingetragener Verein. Das ist ein Grund, eine Zwischenbilanz zu ziehen und sich die Frage zu stellen, inwieweit man die Ziele erreicht hat, die man sich 1997 steckte.

Einfach und mit wenigen Worten läßt sich etwas zur Mitgliedersituation sagen: in der AFL sind heute 17 von 20 bekannten Freundeskreisen und ähnlichen Gruppen aus dem Umfeld der Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH (LWS) zusammengeschlossen. insgesamt 1000 Mitgliedern zusammengeschlossen. Die 17 Freundeskreise haben zusammen 40 Gesprächsgruppen und 1.000 Mitglieder, die allerdings nicht (mehr) alle am Gruppengeschehen teilnehmen. Ziel erreicht.

Ebenso erfreulich wie die Mitgliedersituation hat sich die Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig e.V. (DW), in die AFL Mitglied ist, und der LWS entwickelt. Der AFL-Vorstand trifft sich mehrmals im Jahr mit Frau sarstedt-Hülsmann (Geschäftsführerin der LWS) und Frau Grewe (Abtei-

lungsleiterin beim DW). Man informiert sich gegenseitig über Termine, Veränderungen und Zukunftspläne und bereitet gemeinsame Veranstaltungen wie den Fachtag oder Seminare (s.u.) vor.

Der Vorstand der AFL hat sich schon bald nach Gründung um Fortbildung und Erfahrungsaustausch ausgebildeter Helfer bemüht. Seit zehn Jahren organisiert die AFL einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch der Helfer, die das Landeskrankenhaus in Königslutter, die Fachklinik Erlengrund, das Haus Niedersachsen in Oerrel, die Klinik Dr. Fontheim in Liebenburg und die psychiatrischen Abteilungen der städtischen Krankenhäuser besuchen. Hier gilt mein besonderer Dank Dieter Walter, Christa Heinz und Reinhard Markworth, die diese Treffen vorbereiteten und durchführten.

Zusammen mit Frau Sarstedt-Hülsmann und Frau Grewe wird seit 2003 jährlich ein Fachtag mit namhaften Referenten auf die Beine gestellt. Herr Laskowski, Klinikleiter in der Fachklinik Erlengrund, führt dreimal im Jahr eine Fortbildungsveranstaltung für Suchtkrankenhelfer durch - Reinhard Markworth unterstützt ihn dabei, indem er Einladungen und Protokolle schreibt und verschickt. Gemeinsam mit der LWS und dem DW wurden fünf Mehrtagesseminare (drei im Haus Hessenkopf bei Goslar, zwei im Haus-Wilhelm-Augusta auf Norderney) durchgeführt.

Die jährlichen Sternwanderungen wurden weiterhin von einzelnen Freundeskreisen organisiert. Die AFL hat diese Veranstaltungen häufig finanziell unterstützt. Daneben hat sie jedes Jahr eine Eintagesfahrt durchgeführt. Mit zwei einzelnen Bussen oder einem Doppeldecker fuhren die Teilnehmer aus fünf, sechs oder sieben Freundeskreisen nach Potsdam, Eisenach, Naumburg, Erfurt, Wei-

mar, Hamburg, Mühlhausen, Bremen und Berlin. So konnten auch kleinere Selbsthilfegruppen ihren Mitgliedern die attraktive Fahrten anbieten.

Für die Öffentlichkeitsarbeit der Freundeskreise wurde mit Unterstützung des DW ein gemeinsamer Flyer entworfen und gedruckt, in den die Gruppen ihre eigenen Info-Blätter einlegen können. Die Internetseite www.suchtkrankenhilfe.net informiert über Alkohol, die AFL und - soweit sie Material zur Verfügung gestellt haben - über ihre Freundeskreise. Die Öffentlichkeitsarbeit der AFL ist - vorsichtig ausgedrückt - noch ausbaufähig. Ich habe vor zehn Jahren einmal von einem gemeinsamen Mitteilungsblatt ("AFL-ECHO" oder "AFL-Blitzlicht") geträumt und von gelegentlichen Berichten über unsere Arbeit in der Tagespresse und im regionalen Rundfunk. Aber die Public Relations kosten Geld, sehr viel Zeit und sind - was ich persönlich überhaupt nicht mag - mit Auftritten in der Öffentlichkeit verbunden. Ich fürchte, dass die PR-Arbeit auch in der nächsten Zeit den Aschenbrödelstatus nicht überwinden kann.

Bedingt durch Ihre Ausrichtung auf die LWS vertritt die AFL keine Selbsthilfegruppen außerhalb Südniedersachsens. Die AFL

wird deshalb auf Landesebene (immer noch) übersehen. Ich mir eine überregionale Anerkennung der AFL als selbständigen Verband bei der ELAS (Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtfragen) und NLS (Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen) gewünscht. Aber die damit verbundene Arbeit kann der Vorstand der AFL (im Moment) nicht leisten. Deshalb bin ich froh, dass die Vertretung der AFL-Interessen und die statische Erfassung unserer Arbeit über das DW (Frau Grewe) laufen kann.

Die AFL zahlt keine Gehälter und keine Reisekosten. Sie unterhält keine eigenen Geschäftsräume und kein Telefon. Sie konnte dadurch von Anfang die Mitgliederbeiträge niedrig halten. Jeder Freundeskreis muss 0,50 Euro je Mitglied im Jahr zahlen. Der Mindestbeitrag beträgt für Gruppen mit bis zu 24 Mitgliedern 12,00 Euro. Mit einem Jahresetat von 500 Euro kommen wir seit zehn Jahren einigermaßen über die Runden. Die Kosten für die letzten Seminare konnten wir jedoch nicht aus laufenden Einnahmen bestreiten. Dafür mussten wir auf eine einmalige Zuwendung im Jahr 2004 zurückgreifen, die wir für diese Zwecke erhalten haben.

Klaus Habekost